

# Stirnemann möchte Miss Africa Deutschschweiz werden

**Hünibach** Seit einem Jahr lebt Rahel Stirnemann in der Schweiz. Nun nimmt die 23-jährige Äthiopierin in Zürich am Wettbewerb Miss Africa Deutschschweiz teil. Ihr Ziel ist aber nicht die Modelkarriere.



Rahel Stirnemann aus Hünibach wird an der Wahl zur Miss Africa Deutschschweiz unter anderem im Nationaldress über den Laufsteg gehen. Bild: Sylvia Kälin

Sie ist jung, schön, und sie wirkt entschlossen. Rahel Stirnemann ist 23-jährig und wohnt mit Ehemann Thomas in Hünibach. Vor einem Monat haben die beiden geheiratet. «Kennen gelernt haben wir uns vor sechs Jahren in meiner Heimatstadt Addis Abeba», erzählt die Äthiopierin und fügt hinzu, der Name Addis Abeba bedeute in der Landessprache «neue Blume».

Am 1. Oktober wird Rahel Stirnemann mit neun weiteren Frauen um den Titel der Miss Africa Deutschschweiz kämpfen. Der Schönheitswettbewerb, der in Zürich stattfindet (vgl. Infobox), ist laut den Organisatoren nicht nur «eine Huldigung an die Schönheit und die Gewandtheit der Frau, sondern ebenso eine Feier der afrikanischen Wurzeln».

## Afrika näher zu Europa

«Nein», schüttelt Stirnemann den Kopf. Eine Modelkarriere strebe sie nicht an. Sie nehme am Contest teil, um ihr Herkunftsland zu präsentieren und es von seiner besten Seite zu zeigen. Zudem möchte sie Europa den afrikanischen Kontinent näherbringen. «Es gibt hier so viele vorgefasste Meinungen, die ich mit Aufklärung entkräften will.» Rahel Stirnemann gibt sich auch selbstkritisch: «Die Staaten Afrikas müssen unbedingt mehr Eigenverantwortung übernehmen.»

Die Schweiz sei ein wunderbares Land, sagt sie. Ganz anders als Äthiopien. «Es sind aber gerade die kulturellen Unterschiede, die das Leben so reizvoll machen», findet Stirnemann, die derzeit intensiv Deutsch lernt, um sich in ihrer neuen Heimat schnellstmöglich zu integrieren. Auf ihr Leben in Afrika angesprochen, schwenkt sie sicherheitshalber wieder in die englische Sprache.

## Wenig Kontakt zur Familie

Sie sei mit vier Geschwistern in einer Mittelklassefamilie aufgewachsen. Nach der Schule studierte sie an der Universität von Bahir Journalismus und Kommunikation. Es folgte ein Praktikum auf der Redaktion einer Tageszeitung. «Die Arbeit war enorm schwierig, weil die Medien kontrolliert werden. Wir mussten stets mit Repressionen rechnen», erzählt die ehemalige Korrespondentin.

Sylvia Kälin 28.09.2016

## Der Wettbewerb

Am 1. Oktober wird in Zürich/Wallisellen zum vierten Mal die Miss Africa Deutschschweiz gekürt. 10 Kandidatinnen haben sich für den Wettbewerb angemeldet, heisst es in einer Mitteilung. Die Siegerin des Abends repräsentiert ihren Ursprungsort und führt durch die Kultur, die Schmuckstücke und die Künste ihres Landes.

Der aussergewöhnliche Anlass gebe dem Publikum einen authentischen Einblick in die afrikanische Kultur und ermutige Eingewanderte, sich ihrer Herkunft bewusst zu werden, heisst es weiter. Seit kurzem läuft das Onlinevoting. Austragungsort der Misswahl ist das Doktorhaus an der alten Winterthurerstrasse 31 in 8304 Wallisellen. (ska)

## Links

→ [Miss Africa Deutschschweiz](#)

Seit zwanzig Jahren regiere eine ethnische Minderheit das Land mit eiserner Faust. Dagegen leiste das Volk mehr und mehr Widerstand. «Die Lage spitzt sich zu», sagt sie. Besonders, seit die Regierung den Zugang zu den sozialen Medien blockiert hat. Sie habe deshalb auch zu ihrer Familie nur wenig Kontakt.

Stirnemann kann sich mit der Situation nur schwer abfinden. «Ich wünschte mir eine bessere Zukunft für mein Land», seufzt sie und meint entschlossen, «ich muss meinen Teil dazu leisten.» Nelson Mandela sei ja schliesslich ihr grosses Vorbild. «Es braucht in Afrika Anführer, wie er es war», ist Stirnemann überzeugt. Vorerst will sie jedoch ein Wirtschaftsstudium absolvieren. Erste Kontakte seien schon geknüpft.

### **Stimmen per Internet**

Wenn sie sich ein Jahr lang Miss Africa Deutschschweiz nennen dürfte? «Das wäre schön», schwärmt die zierliche Schönheit. «Ich würde den Titel nutzen, um als Botschafterin gegen die Immunkrankheit Aids zu kämpfen, an der in Afrika jedes Jahr nahezu eine Million Menschen sterben.»

Ja, sie freue sich auf die Misswahl und den Gang über den Laufsteg, bekräftigt Rahel Stirnemann, die gerne wandert und schon viel von der Schweiz gesehen hat. «Dank meiner Schweizer Freunde, die mich überallhin mitnahmen.»

Damit ihre Chancen für eine gute Rangierung intakt sind, hofft Rahel Stirnemann auf die Stimmen ihrer Freunde und weiterer Bekannter. «Das Onlinevoting macht 20 Prozent der Gesamtwertung aus», betont sie. «Die übrigen 80 Prozent kommen von der Jury und dem Saalpublikum.» (Thuner Tagblatt)

(Erstellt: 28.09.2016, 06:03 Uhr)